

Nyika Nationalpark

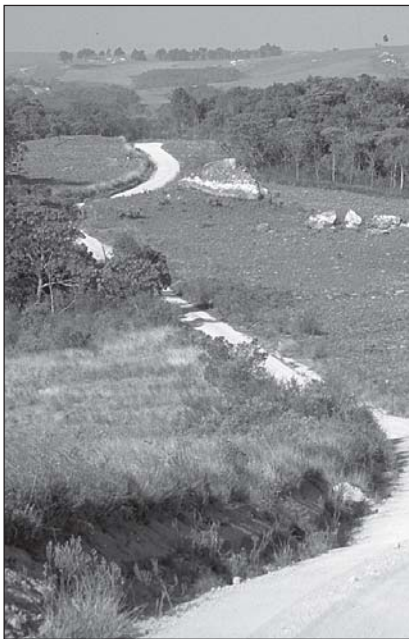
"Nyika" heißt Wildnis. Die Wildnis dieses Parks besteht nicht aus dichtem Busch mit unberechenbaren Wildtieren. Die Wildnis der Nyika-Berge ist vielmehr von einer herben, melancholischen Art, wie man sie eher in den schottischen Hochmooren vermuten würde.

Berge, die sich auf 2600 m auftürmen, ein mächtiges Plateau und rauhes Klima erwarten den Besucher. Beim ersten Anblick wirkt die Berglandschaft fremdartig, karg, ja fast abweisend. Die Stille und Leere erscheint nach der Anreise aus der afrikanischen, quirligen und schwülen Gegenwart befremdend. Die meisten Besucher brauchen etwas Zeit, um zur eigenwilligen Zeitlosigkeit auf dem Plateau zu finden.

Die schönste Art, diese Natur und Landschaft kennenzulernen, ist sicherlich das Reiten. Seit Nyika Safaris den Park verlassen hat, ist diese Möglichkeit aber nicht mehr gegeben. Eine fast ebenso schöne Variante ist das Wandern in diesem weiten Naturraum.

Schon gewusst?

Viele Proteen brauchen für ihre Verbreitung Buschbrände, damit ihre harten Fruchtkapseln aufspringen

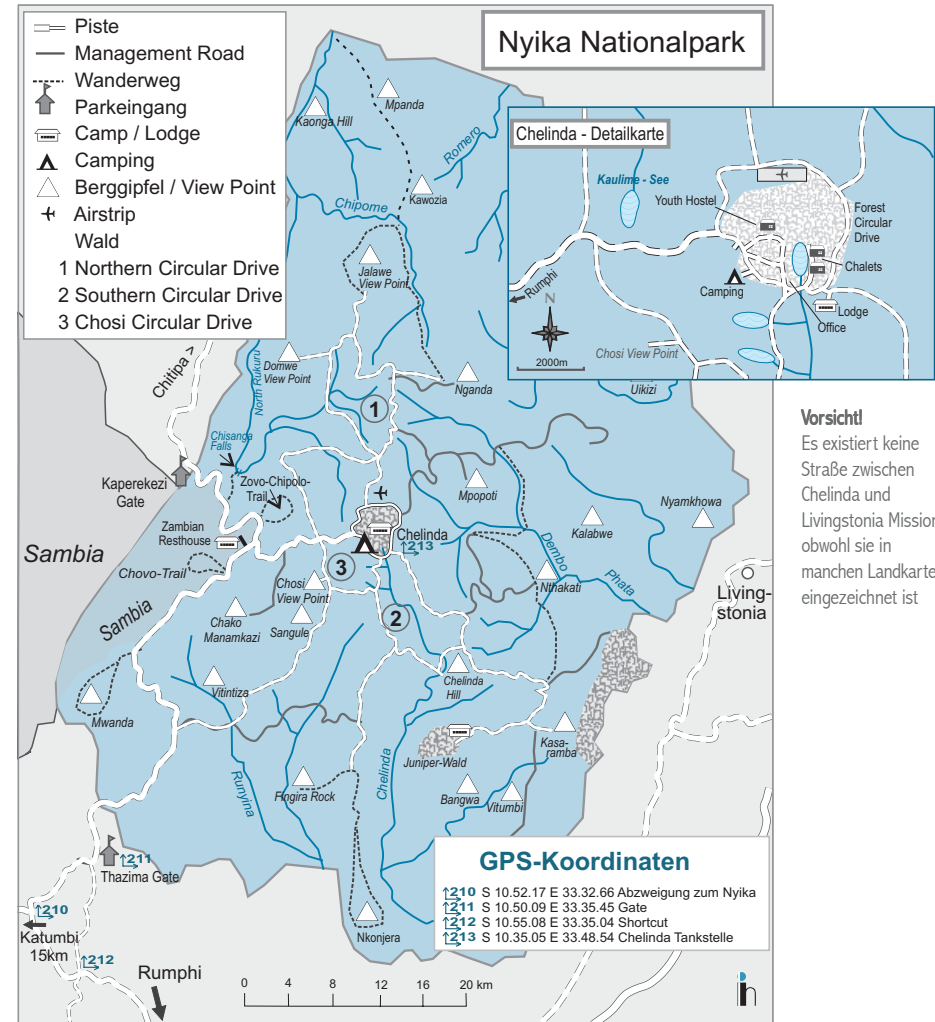


Grenzübertritt von Sambia: Auf sambischer Seite ist der Grenzposten seit Jahren unbesetzt, die nächsten Immigration-Beamten sind in Chama, Lundazi und Isoka. Zöllner gibt es nur in Lundazi, Nakonde und Isoka. Daher ist an dieser Grenze nur eine Ausreise aus Sambia möglich. Der malawische Grenzposten in Katumbi ist jedoch auch oft unbesetzt. Zoll und Immigration sind dann in Mzuzu zu erledigen.

Anreise

43 km von Rumphu gabelt sich die Straße. Links führt sie zur 12 km entfernten Landesgrenze in **Katumbi**, rechts zum 9 km entfernten Thazima Gate, dem 1660 m hoch gelegenen Parkeingang. Chelinda Camp auf dem Plateau ist von hier noch 60 km entfernt. Die steinige, steile Straße wurde mit deutscher Entwicklungshilfe ausgebessert und ist nun relativ gut befahrbar. Ab Rumphu sollte man mit 4-5 Fahrtstunden rechnen. Besucher müssen das Gate bis 16 Uhr erreicht haben, da die Ankunft im Chelinda Camp sonst nicht mehr bei Tageslicht gewährleistet ist (man darf notfalls am Gate nächtigen). Alternativ kann man auch von Norden über das Kaperekezi Gate in den Park einreisen. Die Strecke zwischen Thazima Gate und Kaperekezi Gate darf im Transit ohne Eintrittsgebühr gefahren werden (nur bis 15.30 Uhr täglich). Diese Straße zwischen Rumphu und Chitipa befahren Minibusse und in der Trockenzeit auch ein Linienbus. Reisende können an der Gabelung zum Chelinda Camp aussteigen und die restlichen 12 km laufen.

Chelinda ist ein ehemaliges Holzfällerdorf inmitten eines Pinienwaldes, in dem Chalets, ein Campingplatz und eine Jugendherberge liegen. Im Park ist für die meisten Wege Allrad zu empfehlen. Manche der in Landkarten verzeichneten Pisten entpuppen sich als Management Roads, die den Wildhütern vorbehalten sind. Die Tankstelle in Chelinda ist stillgelegt.



Vorsicht!
Es existiert keine Straße zwischen Chelinda und Livingstonia Mission, obwohl sie in manchen Landkarten eingezeichnet ist

Unterwegs im Nationalpark: Rundfahrten

Bitte beachten Sie, dass die Wege im Park nur gelegentlich ausgebessert und gerichtet werden. Schon 2008 wurde die Tankstelle in Chelinda stillgelegt, die nächstgelegene Tankstelle befindet sich seither erst in Rumphu.

Nördlich von Chelinda führen Pisten zu den Attraktionen *Nganda Peak*, dem mit 2605 m höchsten Punkt der Plateaus, 30 km von Chelinda entfernt, und *Jalawa Rock*, 34 km von Chelinda. Beim Jalawa Rock muss man vom Parkplatz noch 1 km laufen, um von der Spitze des Berges den herrlichen Ausblick über den in der fernen Tiefe liegenden Malawisee zu genießen. Achten Sie auf die verschiedenen Proten und halten Sie nach Klippspringern Ausschau. Gute 40 km südöstlich von Chelinda liegt der *Kasaramba Forest* mit dem gleichnamigen Aussichtspunkt, zu dem

Bitte beachten: Es gibt auf dem Nyika Plateau keinen Sprit mehr

Tipps und Infos

- Der Nyika NP ist mit 3200 km² das größte und höchst gelegene Schutzgebiet Malawis. 900 km² liegen über 2100 m hoch. Der **Eintritt** beträgt pro Tag 10 US\$ pP. Fahrzeuge bis 2 Tonnen 3 US\$, bis 5 Tonnen 5 US\$, darüber 10 US\$. Der Park ist ganzjährig geöffnet.
- Zum **Klima**: In der warmen Jahreszeit bietet Nyika angenehme Tage und frische Nächte, in der kalten Jahreszeit kühle Tage und eisige Nächte (Frost!). In den wärmsten Monaten Oktober/November klettern die Temperaturen gerade mal auf 22° C. Richten Sie sich auch auf starken Wind ein. Unbedingt warme Kleidung mitbringen!
- Man befindet sich überwiegend in mehr als 2000 m **Höhe**. Empfindliche Reisende haben damit evtl. (Kreislauf-)Probleme.
- Der durchschnittliche **Aufenthalt** im Park beträgt 2–4 Tage.
- Man darf zwar allein **wandern**, doch ist es nicht anzuraten. Die Orientierung verliert man in der gleichförmigen Landschaft schnell; plötzliche Wetterumschwünge mit Nebel sind jederzeit möglich. Deshalb sollte man größere Wanderungen nur mit einem Führer unternehmen.
- Wilderness Safaris bietet außerdem **Mountain Bikes**, Fischen, Walking Safaris und **Pirschfahrten** an.
- Die informative Publikation "A Visitor's Guide to Nyika National Park" ist manchmal am Thazima Gate erhältlich. Sicherheitshalber besorgt man ihn sich schon vorher in einem Buchladen.
- Die Frauen in Chelinda verkaufen handgemachte Wachskerzen, die sie in sehr einfacher Technik herstellen.

Sambias Anteil am Nyika Plateau

Die Grenze zwischen Sambia und Malawi verläuft mitten durch den Nationalpark. Das verlassene "Zambian Resthouse" und einige Wege, wie der Chowo Trail, liegen auf sambischen Staatsgebiet. Im Park verweisen jedoch nur sporadische Schilder darauf. Es ist nicht möglich, direkt von Sambia das Plateau zu erreichen, die Zufahrt muss immer über Malawi erfolgen.

ein 2 km langer Fußweg vom Parkplatz aus führt. Auch hier genießt man spektakuläre Ausblicke zum See. Wandert man noch 3 km weiter, offenbart sich ein hübscher Wasserfall. Im dichten Juniperwald, rund 44 km südlich von Chelinda, wachsen viele Exemplare der seltenen Bergzedernart Juniperus procera. Eine Fundstätte von Steinwerkzeugen, menschlichen Skeletten und Felsbildern liegt nur 22 km südlich von Chelinda: der **Fingira Rock**, an dessen Ostseite eine Felsenhöhle diese historischen Schätze bis zu ihrer Entdeckung hütete. Noch näher am Camp ist Lake Kaulime, wo man bei Sonnenuntergang oft Wildtiere beobachten kann. Empfehlenswerte Kurzwanderungen sind der Urwaldpfad **Chowo Forest Trail** (ca. 30 min., leider häufig zugewachsen) und der Weg zu den **Chisanga Falls** (ca. 90 min.). Fantastische Ausblicke gewährt bei klarer Sicht auch der **Domwe Viewpoint**.

Fischen: Mit einer am Parkeingang erhältlichen Lizenz darf man im Park Forellen fischen, was vor allem bei einheimischen Gästen beliebt ist (nur Fliegenfischen).

Wilderness Trails: Wanderrouten zwischen einem und sechs Tagen Dauer können bei der Nationalparkbehörde in Lilongwe oder vor Ort reserviert werden. Die Routen dürfen nur in Begleitung eines Scouts erwandert werden. Träger fürs Gepäck kann man in Chelinda anheuern. Übernachtet wird im eigenen Zelt, nur vereinzelt stehen einfache Unterkünfte zur Verfügung. Central African Wilderness Safaris organisiert auf Anfrage den beliebten "Livingstonia Trail" von Chelinda hinab zur Livingstonia Mission als 3 Tage/2 Nächte-Trip mit Führer, Träger, Zelt und Verpflegung.

Natur & Tierwelt

Nyikas Naturraum besteht in den tieferen Zonen aus artenreichen Laub- und Galeriewäldern (Munondo, Akazien, Mahobohobo), die mit zunehmender Höhe lichter werden. Oberhalb von 2000 m stehen kaum noch natürliche Bäume, der Bewuchs besteht dort eher aus kurzem, widerstandsfähigem Gras, wilden Proteen und allerlei Farnen. Auf dem Plateau wurden vor Jahrzehnten große **Nadelwälder** (vorwiegend Kiefern) angepflanzt. Künstlich sind auch die drei **Dämme**, in denen Forellen gefischt werden. Lediglich Lake Kaulime ist ein natürlicher See. Mehrere Quellen entspringen in den Bergen, kleine Bäche durchfließen die einsame Graslandschaft. An geschützten Berghängen oder Tälern haben sich Reste alter Urwälder erhalten (z. B. Kasaramba und Chowo Forest), die in krassem Gegensatz zu der Strenge der Pinienforste stehen. Durch das Abbrennen der Berghänge ab Juni

– zum Schutz der Urwaldbestände vor selbst entfachten Bränden – wirkt die Landschaft zum Ende der Trockenzeit mitunter trost- und farblos. Erst nach dem ersten Regen ergrünen die weiten Flächen wieder. Dann setzt im November ein besonders schönes Naturschauspiel ein, denn mit dem Gras kommen auch Tausende bunt blühende Blumen. Weit mehr als Hundert verschiedene Orchideen, von denen elf Arten endemisch sind, Wilde Gladiolen, Irise und alpine Blumen zählen zu den Schönsten.

Die **weite, offene Landschaft** des Parks ermöglicht eine gute Fernsicht. Tiere sind hier zwar leichter zu entdecken als in vielen anderen Parks, dafür aber sehr scheu. Hier leben prächtige Elenantilopen in großen Herden, die in anderen Parks nur selten beobachtet werden können. Zahlreich sind auch Burchell's Zebras, Pferde- und Schirrantilopen, Riedböcke, Rotducker, Galagos, Schakale und Warzenschweine. Hyänen besuchen nachts manchmal den Campingplatz und suchen nach Essensresten. Einigen Quellen zufolge weist der Nyika NP die größte Dichte an Leoparden in ganz Afrika auf. Es ist aber leider nicht zu übersehen, dass in den letzten Jahren die Wilderei wieder zugenommen hat. Die meisten Antilopen halten sich auch nicht ganzjährig auf dem Plateau auf. Die kalte Jahreszeit von April bis September verbringen die Tiere lieber in den Niederungen, wo sie dann kräftigere Nahrung finden. In diesen tieferen Regionen leben außerdem Paviane, Büffel und vereinzelt sogar Elefanten und Löwen.

Ornithologen kommen im Nyika Nationalpark mit 400 registrierten Arten voll auf ihre Kosten. Allein im Camp tummeln sich Streifenpieper, Adler, Schwarzkehlchen und Schildkrabben. Im hohen Gras entdeckt man den Spiegelwida; und hübscher Gesang verrät Sternrötel. Bergtrogon und Barrat's Buschsänger sind vertreten, außerdem Trauerturteltauben, Bergbartvögel, Stanleytrappen und Rötel-, Stahl- und Perlbrustschwaben. Mit Glück entdeckt man auch Lobelien-Nektarvögel oder einen Grünsaistril.

Stück für Stück werden die Pinienforste wieder mit einheimischen Gehölzen ersetzt

Wildtiere sind zahlreich, lassen sich aber meistens nur von Weitem beobachten

Schon gewusst?

Wissenschaftler vermuten, dass Zebras ein gestreiftes Fell haben, um sich besser gegen Tsetsefliegen zu schützen. Die steuern nämlich einfarbige Flächen lieber an als gestreifte.

Unterkunft im Nyika Nationalpark

Chelinda Lodge: Central African Wilderness Safaris, Tel. 01-771393, E-mail: info@cawsmw.com, http://cawsmw.com. Luxuslodge mit grandioser Aussicht! Acht Bungalows mit elegantem Ambiente schmiegen sich in den weiten Naturraum – ein Platz für Genießer und Ruhesuchende. Preise: je nach Saison mit All-Inclusive 300–350 US\$DPpP und 400–450 US\$/EZ.

Chelinda Camp: Central African Wilderness Safaris, siehe oben. An das Ufer des Stausees reihen sich drei Chalets und ein Resthaus, ein viertes Chalet liegt im Wald. Diese rustikalen Ferienhäuser bieten mehrere Zimmer, Küche, Bad, einen wärmenden Kamin und werden jeweils von einem Caretaker betreut. Im einfacheren Resthouse befinden sich Mehrbettzimmer. Preise: je nach Saison mit All-Inclusive 240–265 US\$/DZpP und 330–355 US\$/EZ, für Selbstversorger 160 US\$/Nacht (max. 4 Personen pro Chalet). Buchbar sind Walks (20 US\$), Pirschfahrten (35 US\$), Biken (20 US\$) und Mahlzeiten (Dinner für 25 US\$).

Campingplatz: Der Campingplatz für 10 US\$ pP bietet Hanglage mit tollem Ausblick und weist bescheidene Einrichtungen mit heißen Duschen, überdachten Tischen und Bänken und einigen Feuerstellen auf (kein Strom). Feuerholz wird durch den Caretaker gestellt. Nachts erlebt man hier mitunter ängstlichen Hyänenbesuch, tagsüber diebische Schildkrabben und neugierige Buschböcke.

Juniper Forest Lodge: Trotz des wohlklingenden Namens handelt es sich hierbei nur um eine sehr einfache staatliche Schutzhütte am Rande des Juniper Forest, rund 43 km südlich von Chelinda, in der Wanderer bei Vorbuchung preiswert unterkommen können.

Zuwurufu-Hängebrücke

Die letzte verbliebene Bambushängebrücke liegt auf halbem Weg nach Livingstonia. Früher waren solche Hängebrücken in der Nordprovinz häufig, doch nach und nach wurden sie durch Stahl- und Holzkonstruktionen ersetzt. Auch die Zuwurufu-Hängebrücke ist inzwischen durch ein Stahlseil gesichert, doch es ist immer noch faszinierend, über die wackeligen Brücke zu gehen. Sie befindet sich 33 km nördlich der Rumphu-Abzweigung an der M1 und wird durch ein kleines "Tourist Center" markiert. Hier beginnt der Fußweg, der nach 30 m an die "Bamboo Bridge" führt. Von Norden kommend befindet sich die Stelle 9,5 km südlich der Brücke über den South Rukuru. Der Eintritt für die Hängebrücke und das kleine Museum beträgt etwa 2 US\$.

Unterkunft in Livingstonia

Stone House: Tel. 01-368223. Im ehemaligen Wohnhaus von Dr. Laws findet man einfache Unterkunft in origineller Atmosphäre (5 US\$ pP). Im Vorgarten wird Camping gestattet.

Lukwe Eco Camp: Tel. 0999-434985, www.lukwe.com. Beschauliches Öko-Naturcamp und Freiluftrestaurant mit tollem Ausblick, Chalets ab 13 US\$ /DZpP und großen Campingstellen (6 US\$). Eigener Gemüseanbau, ökologische Dusche/WC, Gemeinschaftsküche. Das kleine charmante Camp des Belgiers Auke Swennen liegt 500 m nach den Manchewe Falls am Steilhang.

Mushroom Farm: Tel. 0999-652485, www.themushroomfarmmalawi.com. Dieses Öko-Backpackercamp liegt noch etwas weiter abwärts in Richtung der Serpentina am Steilhang, auch hier mit spektakulärem Weitblick. Die unterschiedlichen Zelte und A-Frames kosten 10–35 US\$ pP, Dormitory 10 US\$, Camping 5 US\$ (kleine Stellplätze, dafür direkt an der Steilkante). Mit lässigem Restaurant.

Weiterfahrt: Von Rumphu nach Livingstonia

Es stehen zwei Straßen zur Auswahl: Zwischen den Nyika-Berghängen und dem South Rukuru River verläuft eine ausgewaschene, sehr staubige Piste nach Livingstonia. Sie beginnt vor der Brücke über den South Rukuru und bleibt zunächst an dessen westlichem Ufer. Die Landschaft zwischen Nchenachena und Livingstonia ist attraktiv. Häufiger Steigungsregen an den steilen Berghängen sorgen für üppigen grünen Bewuchs und Urwald mit riesigen Bambusstauden, der allerdings unter starker Abholzung leidet. Über diese Straße erreicht man Livingstonia Mission quasi von hinten (ohne Serpentinestrecke).

Die andere Route verläuft über die Hauptstraße M1 an der Zuwurufu-Hängebrücke vorbei nach Norden. Die Straße windet sich kurvenreich durch das bewaldete South-Rukuru-Tal. Vor Chiweta steigt sie auf 1100 m an, ehe sie 600 Höhenmeter zum See hin abfällt. Dann geht es direkt am Ufer in der Tiefebene weiter zur Chitimba Bay (S. 296). 75 km nach der Rumphu-Abzweigung erreicht man die berühmte **Longmuir- oder Gorode-Road** zur Livingstonia Mission, die mit 20 **Haarnadelkurven** das 800 m höhere Escarpment erklimmt. Die starke Abholzung des Bergurwalds zeigt hier verheerende Folgen, an vielen Stellen war der alte Serpentinweg regelrecht fort gespült und die Erdstraße ausgewaschen wie ein Bachbett. 2006 wurde die Strecke repariert und ab Kurve 8 sogar betoniert, seither ist sie etwas besser befahrbar. Für Lkws ist sie nicht zugelassen; es gibt auch keine öffentlichen Verkehrsmittel.

Tipp: Alternativ zur Serpentinauffahrt zweigt die Piste "D30" in den Bergen südlich von Chiweta neben der auffälligen Kohleabraumhalde ins Landesinnere ab und stößt 23 km vor Livingstonia auf die Piste zwischen Nchenachena und der Mission.

Livingstonia Mission

Bei einem Rundgang durch die weitflächige Siedlung fällt sofort auf, wie ordentlich und harmonisch die roten Ziegelhäuser mit den blaugestrichenen Tür- und Fensterrahmen und den herrlichen Veranden einst angelegt wurden. Allein die gewaltige Secondary School erinnert mit ihren Arkaden eher an eine Klosteranlage als an eine Schule. Sehen Sie sich auch das ehrwürdige Gordon Memorial Hospital und den alten Clock Tower an. Nebenbei befinden sich das alte Post Office und der kleine Laden von Livingstonia. Heute leben auf dem 6 km² großen Plateau etwa 10 000 Menschen. Man überlässt die alten Gebäude ein wenig ihrem Schicksal, der frische Geist früherer Jahre ist verschwunden. Doch die Fernsicht von hier aus ist beeindruckend wie vor 100 Jahren, und die verbliebenen Zeugnisse der Anstrengungen und Ideale der schottischen Missionare stimmen nachdenklich. Da verwundert es, dass dieses Relikt nicht längst als Welterbe unter den Schutz der UNESCO gestellt wurde.

Sehenswert: Manchewe Falls

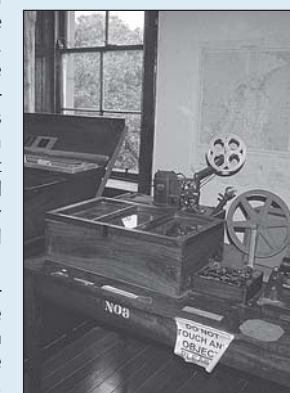
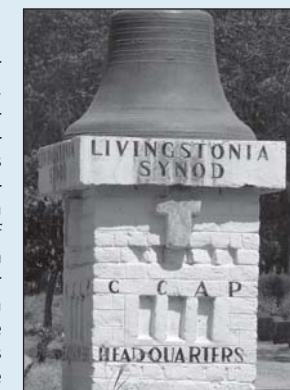
Rund 5 km unterhalb der Mission liegen versteckt die höchsten Wasserfälle Malawis (Kinder führen Fremde hin). In mehreren bis zu 50 m hohen Einzelfällen stürzen sie über 270 m tief. Man kann in einem Pool baden und die Höhle mit Felszeichnungen direkt hinter dem Wasserfall erforschen (Eintritt ca. 1 US\$).



Die Geschichte der Livingstonia Mission

1874 hatte Dr. Laws die erste Livingstonia Mission in Cape Maclear gegründet und sie sieben Jahre später nach Bhandawe verlegt (S. 306 und 299). Weil sich auch diese Station als Malariaherd entpuppte, machte er sich 1894 auf die Suche nach einer neuen, dauerhaften Bleibe. Bei Chilumba ging er vor Anker und entdeckte das unerschlossene Plateau. Zwar war es nur in mehreren Tagesmärschen und mit viel Kletterei zu erreichen; war man einmal oben angekommen, bot es aber einen spektakulären Ausblick und auf 1360 m Höhe ein mildes, gesundes Klima. Der Umzug fand noch im selben Jahr statt. Laws erstes Haus wurde in der Nacht seiner Fertigstellung von einem Tornado zerstört, doch die Missionsstation entwickelte sich und nach vier Jahren hatte der unermüdliche Doktor schon über 10 000 Patienten behandelt. 1903 erbaute Laws sein Stone House nach schottischem Vorbild. Er legte 1905 eine Wasserleitung für die Mission und baute die Longmuir-Road zum See. Im selben Jahr erhielt Livingstonia Mission das erste elektrische Licht der Kolonie. 1910 wurde das Gordon Memorial Hospital eröffnet. Der Doktor sah in der Ausbildung der Menschen das wichtigste Mittel zur Hilfe und gründete die seinerzeit beste Schule der Kolonie. Den ersten Einschnitt erlebte die blühende Mission 1914, als bei Kriegsbeginn die Deutschen Karonga angriffen. Nun wurden viele Ärzte und Lehrer an die Front gerufen und die Missionsarbeit lief auf Sparflamme. Auch die Nachkriegsjahre waren hart und entbehrungsreich, erst ab 1924 erholte sich die Mission. Nach mehr als 50 Jahren in Zentralafrika nahm Dr. Laws 1927 seinen Abschied und kehrte nach Schottland zurück, wo er im August 1934 starb.

Der strenge und couragierte Dr. Laws war die markanteste Erscheinung unter den Missionaren in Nyasaland. Im alten Stone House ist seit seiner Abreise vieles unverändert geblieben. In einem Teil des Hauses ist heute das **Museum** untergebracht, das eine Ausstellung zur Missionsgeschichte bereithält (Mo–Sa ganztags, So nur nachmittags, Eintritt 5 US\$). Sehenswert ist auch die 1894 im schottischen Stil erbaute **Kirche** mit seinen imposanten, bunten Glasfenster, das David Livingstone mit seinen Begleitern Susi und Chuma bei der Ankunft am Nyasasee zeigt. Im Innern der Kirche gelangt man hinter dem Altar in eine kleine angebaute Kapelle (sollte die Kirche verschlossen sein, liegt der Schlüssel im Museum).



Bilder von oben:
Stone House in Livingstonia;
Denkmal im Zentrum der
Missionsanlage;
im Museum von Livingstonia